

Abendsmalskelch der Gräfin Anna zu Leiningen

Unter den liturgischen Gegenstände, welche im Auftrag des Dürkheimer Superintendenten Dr. Erich Christian Klevesal vor den Franzosen auf dem Dürkheimer Friedhof in zwei Särgen versteckt wurden, befand sich auch ein von der Gräfin Anna zu Leiningen gestifteter Abendsmalskelch.

Abendsmalskelch der Gräfin Anna zu Leiningen

In Nr. 32 der „Rheinpfalz“ hat Studien- und Prediger der Schloßkirche Ernst Zink eine Studie zu Ehren zweier bedeutender Leiningischer Frauen veröffentlicht. Er schließt seine Abhandlung mit dem Hinweis auf das Grabmal des Grafen Emich XI. und seiner Frau Maria Elisabeth. Von Gräfin Anna von Mansfeld, die 1561 den Grafen Joh. Philipp zu Leiningen geheiratet hatte, sei kein sichtbares Andenken auf uns gekommen.

Gewiß, ein Bild dieser willensstarken Frau blieb nicht erhalten, wohl aber ein Andenken besonderer Art: Der von ihr gestiftete Abendsmalskelch, einer der frühesten Laienkelche der jungen evangelischen Kirche. Als gebürtige Mansfelderin, in Eisenach geboren und von Kind auf mit Luthers Lehren vertraut, hatte die junge Frau die neue Lehre auf die Hartenburg gebracht. Nach dem frühen Tod ihres Gatten erzog sie ihren Sohn Emich im Geiste der Reformation und stiftete für ihre Familie und die unter ihrem Einfluß sich bildende evangelische Gemeinde einen schlichten, silbervergoldeten Abendsmalskelch, der unter Vermeidung allen Prunks durch seine wohl ausgewogene Proportion und Einfachheit wirkt.

Dieser Kelch hat mancherlei Schicksale erfahren: Im Pfälzischen Erbfolgekrieg wurde er von der gräflichen Familie vor Mélac's Horden gerettet, zog 1725 mit Graf Friedrich Magnus nach Dürkheim und

("Die Rheinpfalz" vom 20.02.1963)

Gotthilde Güterbock

Zeitungsauftrag

Nachweise

Verfasser: Gotthilde Güterbock

Redaktionelle Bearbeitung: Dominik Kasper

Erstellt: 3.11.2010